

## Ewigkeitssonntag

Am Ende des Kirchenjahres steht der so genannte *Ewigkeitssonntag*, im Volksmund auch *Totensonntag* genannt. Es geht um eine besondere Besinnung zu der Frage, ob wir nach unserem Ableben vor dem göttlichen Gericht bestehen können.

Als Lied zum Ewigkeitssonntag steht bereits im Gesangbuch der evangelischen Kirche in Württemberg von 1912 ([1919GeKW], Nr. 549) das folgende Lied:

- 1. Brich herein, süßer Schein sel'ger Ewigkeit!  
Leucht in unser armes Leben, unsern Füßen Kraft zu geben, unsrer Seele Freud.*
- 2. Hier ist Müh morgens früh und des Abends spät,  
Angst, davon die Augen sprechen, Not, davon die Herzen brechen; kalter Wind oft weht.*
- 3. Jesus Christ, du nur bist unsrer Hoffnung Licht;  
stell uns vor und lass uns schauen jene immer grünen Auen, die dein Wort verspricht.*
- 4. Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell hinein,  
dass uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, sel'ge Ewigkeit!*

Das Lied stammt von Marie Schmalenbach, der Witwe eines Superintendenten oder Dekans. Etwa zur Hälfte ihres Lebens war ihr Mann verstorben. Sie war somit zu einer eigenen Lebensbilanz gezwungen, denn der Tod relativiert unsere Wertvorstellungen gewaltig.

In ihrem Lied gibt sie den Trost weiter, den sie selbst aus dem christlichen Glauben empfangen hat: Jesus Christus hat durch seinen Tod dem Teufel die Gewalt über den Tod abgenommen. Seither holt der Teufel keinen Menschen mehr, wenn es zu Ende geht. Vielmehr zieht nun Jesus einen Schlussstrich unter das Leben eines jeden Menschen und wird freilich einem jeden Menschen nach dessen Werken vergelten (Matthäus 16,27).

Wer genug gelitten hat und trotzdem anderen Leuten half, der darf sich auf die Erlösung Jesu Christi freuen. Angesichts dieses Erbes sind die Vorläufigkeiten dieser Welt nicht mehr wichtig. Oft kommen wir erst durch den plötzlichen Tod eines lieben Angehörigen zu der Einsicht, dass diese oder jene Anschaffung und diese oder jene Ausbildung gar nicht das Wichtigste in unserem Leben sind, sondern die Begegnung mit Jesus, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist.

Christen haben allen Grund, sich auf den Himmel zu freuen. Nicht die selbsterwählte Frömmigkeit zählt bei Gott, sondern der tägliche Gehorsam gegenüber seinem Wort und gegenüber den Menschen, die uns Gott in ihrer Not vorbei geschickt hat. Reich werden wir durch Verschenken, denn dadurch mehrt sich unser Schatz im Himmel (Matthäus 19,21).

Alle Enttäuschungen und alles Scheitern, das wir in dieser Welt erlebt haben, sind nach unserem Tod Vergangenheit. Alles, was wir anderen Menschen an Trost, Freundlichkeit oder auch nur Hilfestellung gegeben haben, wird von Jesus zurück gezahlt werden. Das, was wir in den Himmel mitnehmen, ist am Tag unseres Todes für uns nicht mehr verfügbar, weil an andere verschenkt. Schon in den Sprüchen Salomos steht geschrieben (Sprüche 19,17):

- 17. Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem Herrn,  
der wird ihm wieder Gutes vergelten.*

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1919GeKW]

*Gesangbuch für die evangelische Kirche in Württemberg*, kleine Ausgabe mit Noten, Verlagskontor des evangelischen Gesangbuchs, Buchdruckerei (Chr.) Scheufele, Stuttgart, (1919)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)